

Sie sind hier: [HÖME](#) » [FREIZEIT](#) » [GESUNDHEIT](#)  
Schriftgröße: **AAA**

## Den Alltag trainieren

26. Mai 2008 | 10:24 | 1

Selbstständigkeit im Alter ist ein Geschenk. Sie kann mit Hilfe der Ergotherapie geschult werden, wenn Einschränkungen Stück für Stück Lebensqualität rauben. Ein Informationstag in Österreich zeigt, was alles möglich ist.



*So lange wie möglich das gewohnte Leben führen, selbstständig sein und sich um das Enkelkind kümmern: Das sind Wünsche für das Alter. Ergotherapie hilft, wenn sich körperliche und geistige Einschränkungen breit machen. Bild: SN/www.bilderbox.com*

Was ist, wenn Rheuma in den Fingergelenken schmerzt und sich das Marmeladeglas in der Früh nicht mehr so einfach öffnen lässt? Wenn Knöpfe und Reißverschlüsse an der Kleidung zum Problem werden? Wenn nach einem Sturz Unsicherheit und Angst dafür sorgen, dass man lieber zu Hause bleibt?

„Mit sehr vielen Einschränkungen, die Krankheit und Alter bringen, muss man sich nicht abfinden“, sagt Christine Deußner, Ergotherapeutin im Diakonie-Zentrum Salzburg.

Um darauf aufmerksam zu machen, welche Möglichkeiten Ergotherapie anbietet, veranstalten Österreichs Ergotherapeuten in der kommenden Woche, am 30. Mai, einen Informationstag (siehe Info). In

Salzburg haben sich dafür die Spezialisten von Diakonie, Christian-Doppler-Klinik, Rotem Kreuz und den städtischen Seniorenheimen zusammengeschlossen.

„Schwerpunkt ist heuer die Geriatrie. Doch Ergotherapie gibt es auch für Kinder, für Menschen in jedem Alter, die Unfälle oder Schlaganfälle hatten, sie wird in der Orthopädie genutzt und als Arbeitstraining eingesetzt“, erklärt Deußner.

Was ist also Ergotherapie? Mit unterschiedlichen und dem jeweiligen Patienten individuell angepassten „Werkzeugen“ und Methoden versuchen Therapeuten, ihn zu befähigen, wieder aktiv zu sein. Menschen sollen so lange wie möglich ihren Alltag von der Körperpflege bis zum Telefonieren bewältigen, am sozialen Leben teilnehmen und Lebensqualität genießen. Dazu können feinmotorisches Training mit Greifübungen und/oder Wahrnehmungsübungen notwendig sein. „Nach einem Schlaganfall ist es möglich, dass der Patient vor einem vollen Teller sitzt, aber nur die linke Hälfte wahrnimmt, also von dort isst, oder dass er keine Stufen erkennt. All das lässt sich trainieren. Austherapiert ist nie jemand. Meistens lässt sich irgendetwas verbessern. Bei sehr betagten Menschen ist es ein Erfolg, wenn der Zustand stabil bleibt“, sagt Christine Deußner. Ihre Kritik: Allzu oft zahlten Krankenkassen bei dementen Menschen keine Ergotherapie mehr, da deren therapeutische Wirkung bezweifelt werde. „Hier bedarf es noch viel Überzeugungsarbeit, dass Ergotherapie nicht nur menschliches Leid lindert, sondern letztlich auch Pflegekosten spart.“ Menschen zu aktivieren, kann mit unterschiedlichen Mitteln möglich sein: Sie reichen von handwerklichen Tätigkeiten, bei denen Feinmotorik, Planen, Merkfähigkeit und Konzentration geschult werden, bis zu Arbeitsblättern, Spielen, Computertraining und gemeinsamem Kochen. „Wichtig ist, dass Betroffene motiviert werden. Gerade im Heim lassen sich viele fallen“, stellt Deußner fest.

### Info:

Der bundesweite Tag der Ergotherapie findet am 30. Mai auch in Salzburg statt. Von 9.00 bis 19.30 können sich Interessierte im Europark informieren. Schwerpunkt der Veranstaltung sind Ergotherapie bei Demenz, Parkinson, Rheuma und Schlaganfall ([www.ergo-austria.at](http://www.ergo-austria.at)).

© SN/SW

> Drucken > Senden

Artikel bookmarken  
Setzenzeichen